

## Kleingärtnerei im Stadtrat

CSU muss erst vom Wert der  
„Interkultur“ überzeugt werden

ERLANGEN – Die Stadt Erlangen wird die Anlage eines interkulturellen Gartens in Buchenbach unterstützen. Und dies nicht nur durch ein passendes Grundstück zwischen Adenauerweg Nord und Holzweg, das die Stadt zur Verfügung stellt. Die Stadt will auch die Kosten für die Erschließung des Grundstücks in Höhe von fast 80.000 Euro übernehmen.

Zu diesem Beschluss des Stadtrates bedurfte es allerdings einiger Verwekungen. Vor allem aus der CSU gab es erheblichen Widerstand gegen die Kostenübernahme für die Erschließung – offenbar mangels ausreichender Vorbereitung und Kenntnis.

CSU-Stadträtin Gerlinde Stowasser war also schlecht beraten, als sie die (ursprünglich) ablehnende Haltung der CSU damit begründete, der Verein habe seinen Start als kostenneutral angekündigt, komme nun aber nachträglich mit Forderungen. Zudem sei eine Kostenübernahme durch die Stadt geeignet, bei anderen (Kleingarten-)Vereinen Neid zu erwecken – man dürfe also keinen Präzedenzfall schaffen.

Ganz generell bedarfe es – so Stowasser – eigentlich auch keines eigenen interkulturellen Gartens, da schließlich alle Erlanger Kleingärten auch ausländische Pächter und Mitglieder hätten. Auch die fraktionslose Stadträtin Barbara Grille hatte Zweifel am Integrationscharakter des Gartens, konnte aber auch dem Argument nichts abgewinnen, der Garten sei gut zu Fuß oder mit dem Rad zu erreichen. Das Stadtgebiet sei viel zu groß, um den Garten in Buchenbach „fußläufig“ zu erreichen – was also teure Stellplätze notwendig mache, wie ihr Mitig CSU-Kollege Joachim Jürsch assistierte. Und Stowassers Parteifreund Klaus Klotzke wusste ergänzend zu berichten, dass es eines interkulturellen Gartens nicht bedarf, weil die Buchenbacher schon immer interkulturelle Integrationsleistungen vollbracht hätten – egal ob in Sportvereinen oder Kirchengemeinden.

### Bedenkzeit als Umdenkzeit

Als FDP-Stadtrat Jürgen Zeun – wohlweislich überraschend für die CSU – Zustimmung für den Garten signalisierte („Ich habe mich nach anfänglicher Skepsis von der Idee des interkulturellen Gartens überzeugen lassen – das sind alles wertige Leute“) – erbit sich die CSU Bedenkzeit in einer Sitzungspause. Diese nutzte sie zu einem Sinneswandel, nachdem bereits Elisabeth Rossler für die SPD und Bürgermeisterin Elisabeth Freuß (FDP) – ne dessen Alleinstellungsmerkmale betont hatten. In diese Richtung ging auch ein Zwischenruf der Grünen-Lista-Stadträtin Wera Seiberling: „Die CSU hat das Konzept offensichtlich nicht verstanden.“

Für CSU-Fraktionschef Peter Buhle gab es bei der grundsätzlichen Zustimmung aber vor allem ein Argument: „Nachdem uns Planungsdirektor Josef Weber versichert hat, die Stadt habe sich anderen Kleingärtnern die Erschließung bis zur Grundstücksgrenze bezahlt, sehen wir keinen Präzedenzfall mehr – und auch kein Zustimmungshindernis.“ Bei den interkulturellen Gärtnern auf den Besucherplätzen herrschte deutliche Erleichterung. PETER MILLIAN

Samstag, 27. Oktober 2012